

Bemerkungen zu „I Called Him Morgan“

DVD 2017, (Dokumentar-Film – Schweden/USA)

Regie und Skript: Kasper Collin

Interviewpartner:

Larry Reni Thomas, Wayne Shorter, Paul West, Charli Persip, Albert 'Tootie' Heath, Ron St. Clair, Larry Ridley, Jymie Merritt, Al Harrison, Larry Ridley, Lena Sherrod, Bennie Maupin, Jerry Schultz, Judith Johnson, Billy Harper.

Vorbemerkungen:

Lee Morgan (* 1938 in Philadelphia; † 19. Februar 1972 in New York, erschossen von seiner Frau Helen Morgan) war ein amerikanischer Jazz-Trompeter, der als einer der wichtigsten Exponenten des **Hard Bop** gilt. Als Solist war er auf seinen zahlreichen Platten eine der markantesten Trompeten-Stimmen der 50er und vor allem der 60er Jahre. Er modernisierte den Bebop in die zeitgemäße Form des Hard-Bop und brachte ganz nebenbei mit seinem Überraschungs-Hit „**The Sidewinder**“ auch noch den Funk-Jazz ins Rollen.

Mir lag die englische DVD zur Besprechung vor. Auf Netflix ist der Film mit deutschen Untertiteln zu finden. Die Dokumentation handelt vom Menschen Lee Morgan, der Beziehung zu seiner Frau Helen, der gemeinsamen Liebe zum Jazz und den tödlichen Schüssen auf Lee durch Helen im **New Yorker Jazzclub Slug's**.

Der Film wurde auf der Plattform www.metacritics.com zum Film des Jahres 2017 gewählt. Bei Rotten Tomatoes erhielt er eine Bewertung von 9 Punkten (von 10 möglichen Punkten).





"SPELLBINDING, HALLUCINATORY, EXUBERANT..."
the guardian

"KASPER COLLIN'S BRILLIANT FILM PLAYS LIKE FIRST-RATE DRAMA."
THE WALL STREET JOURNAL

"FROM THE STORY OF ONE COMPLEX RELATIONSHIP, COLLIN BUILDS
A RESONANT PORTRAIT OF AN ENDURINGLY INFLUENTIAL SCENE AND ERA."
THE NEW YORKER

"ONE OF THE MOST UNCONVENTIONAL, SPELLBINDING
MUSIC-RELATED DOCUMENTARIES EVER MADE."
Telluride
Film Festival



I CALLED HIM MORGAN

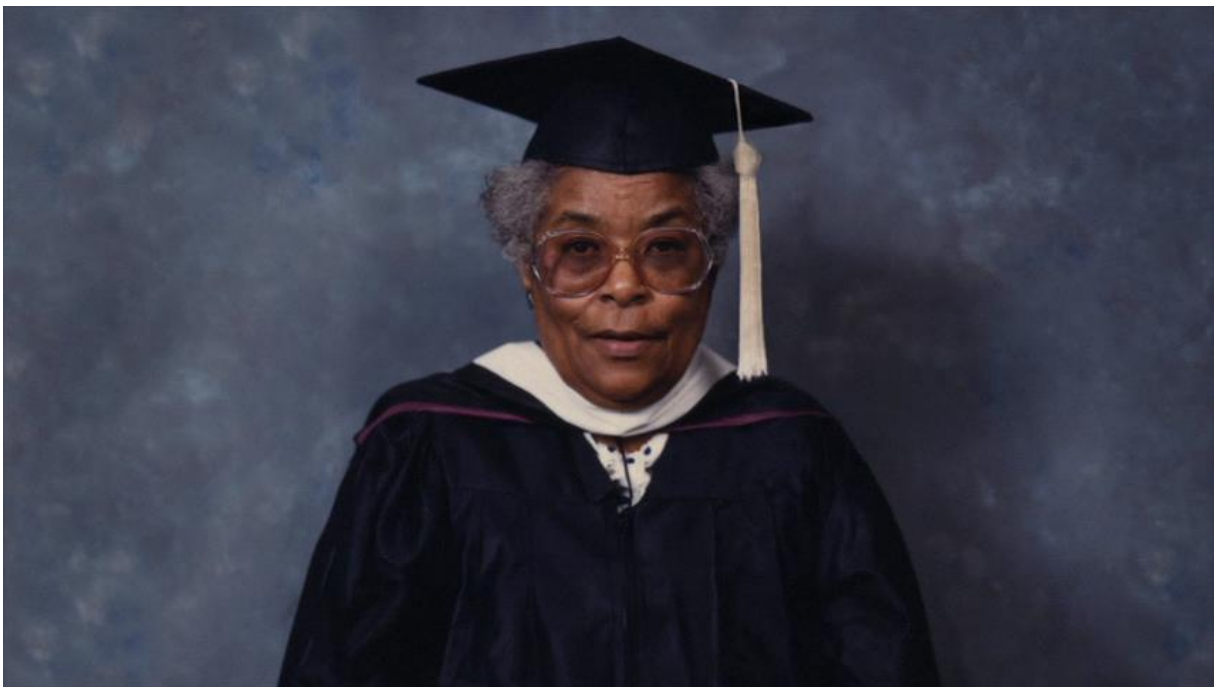
KASPER COLLIN PRODUCTION SVT AND FILM VÄST PRESENT A FILM BY KASPER COLLIN WITH LEE MORGAN HELEN MORGAN
BILLY HARPER JYMIE MERRITT BENNIE MAUPIN LARRY RENI THOMAS WAYNE SHORTER PAUL WEST CHARLI PERSIP
ALBERT TOOTIE HEATH RON ST. CLAIR LARRY RIDLEY AL HARRISON LENA SHERRÖD JERRY SCHULTZ JUDITH JOHNSON
MUSIC BY LEE MORGAN AND MORE CINEMATOGRAPHY BY BRADFORD YOUNG AND ERIK VALLSTEN CREATIVE CONSULTANT STINA HANSSON EDITING BY HANNA LEJONQVIST EVA HILLSTRÖM
DINO JONSÄTER KASPER COLLIN ADULT CINEMATOGRAPHY BY SHAWN PETERS JORDAN ALPORT KASPER COLLIN STILL PHOTOS BY FRANCIS WOLFF VAL WILMER CHUCK STEWART AND MORE
EXECUTIVE PRODUCERS RON MANN NICOLE STOTT DAN BRAUN PRODUCED, WRITTEN AND DIRECTED BY KASPER COLLIN



Filmplakat

Filminhalt:

Der Film beginnt mit der Aussage von Zeitzeugen, die die tödlichen Schüsse auf Lee Morgan 1972 erlebt haben. Alle waren schockiert über die Tat. Der Film wechselt dann in das Jahr 2013 nach Wilmington in North Carolina/USA. Ein Lehrer (**Larry Reni Thomas**) der Wilson High-School beschreibt seine erste Begegnung mit der Täterin **Helen Morgan** 1988 in einer Abendveranstaltung über Geschichte für Erwachsene. In einem Pausengespräch mit Helen erzählte sie ihm, dass ihr toter Ehemann ein Jazzmusiker war. Larry, der auch als Jazz-Radio-Moderator arbeitete, erfuhr den Namen von ihr: **Lee Morgan**, 16 Jahre nach der Tat durch Helen Morgan. Der Lehrer bekam von Helen das Angebot ein Interview zu dem Trompeter zu führen. Erst 1996 kam es dann zu einem Interview, das auf Bändern aufgezeichnet wurde. Leider nicht vollkommen, da mehrere Aufnahmesitzungen vereinbart wurden. Vor einer weiteren Aufnahmesitzung verstarb Helen im März 1996. Das Interview bildet dann die Grundlage des Filmes, der immer wieder durch Aussagen von Mitmusikern, Verwandten und Freunden ergänzt wird.



Helen Morgan ca. 1994

Helen erzählt von ihrer Herkunft im Interview. Aufgewachsen auf einer Farm im Süden der USA, bekam sie schon mit 13 Jahren ihr erstes Kind, mit 14 Jahren das zweite Kind. Diese wuchsen bei ihren Großeltern auf, da sie wohl kein Interesse an ihrem Nachwuchs hatte. Sie ging dann nach Wilmington, wo sie mit 17 Jahren einen fast vierzigjährigen Mann heiratete. Bei einem Besuch in New York entschloss sie sich nicht mehr nach Wilmington zurückzukehren.

Die Erzählung wird unterbrochen durch ein Konzert mit **Art Blakey's Jazz Messengers**. Bereits mit ca. 20 Jahren war der Trompeter ein Star. **Wayne Shorter** und **Albert 'Tootie' Heath** erzählen zu diesem Konzert Geschichten um Lee Morgan. Shorter gelangte durch Morgan zu **Art Blakey**. Bereits mit 16 Jahren hatte **Dizzy Gillespie** Lee Morgan als Trompeter für seine Band engagiert. **Paul West**, Bass-Virtuose in der Dizzy-Band, beschreibt die Musikalität und Virtuosität des jungen Trompeters. Das Auftreten des Musikers war beeindruckend, so beeindruckend, dass Dizzy ihm erlaubte keine Bühnen-Uniform zu tragen, sondern „coole“ Kleidung. Im Privat-Leben fuhr Lee englische Sportwagen mit denen er nächtliche Rennen in New York fuhr. Dazu läuft die Musik der Jazz Messengers. Alte Schwarz-Weiß-Filmaufnahmen der Messengers zeigen die Klasse der Band.



Lee Morgan und Wayne Shorter bei den Jazz Messengers



Wayne Shorter ca. 2015 beim Interview zum Film

Was faszinierend klingt, ist der unkonventionelle New Yorker Lebensstil von Helen, die mittlerweile nahe dem Jazzlokal **Birdland** lebte. In ihrer kleinen Wohnung gingen Künstler ein und aus. Sie kochte für die Musiker und Mitglieder der Lesben/Schwulen-Community. Von den anderen Interviewten wird bestätigt, dass sie gerne zu Helen gingen, weil sie eine phantastische Köchin und Mittelpunkt eines afroamerikanischen Kultur-Zirkels war.

Zwischenzeitlich waren **Frank Wolff** und **Alfred Lion** von Blue Note Records auf den jugendlichen Lee Morgan aufmerksam geworden und produzierten mit ihm erfolgreiche Platten. Al Harrison, Sohn von Helen, besuchte erstmals seine Mutter im Alter von 21 Jahren. Dort traf er in der Wohnung Lee Morgan, der unwesentlich älter als er selbst war. Helen war etwa 35 Jahre. Verwundert stellte er fest, dass ein gleichaltriger Musiker der Partner seiner Mutter war. Sie war seine Geliebte und Managerin, bügelte seine Hemden, verhandelte mit Jazzclubs, wo Morgan auftreten konnte.

Lee Morgan war in den sechziger Jahren heroinabhängig geworden. Manchmal versetzte er seinen Mantel oder seine Schuhe, um Rauschgift kaufen zu können. **Wayne Shorter** erzählt sichtlich geschockt über Begegnungen mit dem Trompeten-Star, wie er plötzlich mit Bandagen um den Kopf zu Auftritten erschien. Der Musiker hatte sich im Drogenrausch an einer Heizung den Kopf verbrannt. Verstörende Begegnungen werden von anderen Musikern erzählt. Es sah so aus, dass der Musiker die Orientierung verloren hatte und aussah wie ein Obdachloser.

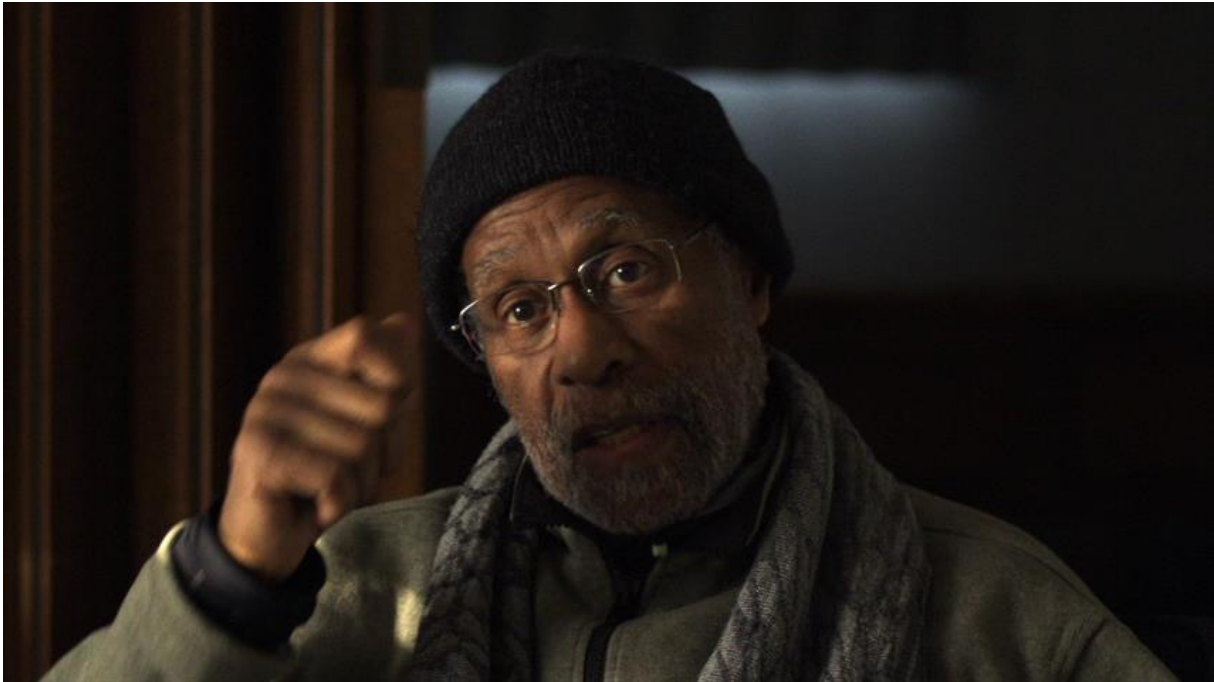


Lee Morgan

Retter in der Not war Helen, die ihn mittlerweile nur noch Morgan nannte, weil sie den Vornamen Lee nicht mochte. Sie konnte ihn zu einem Entzug in einer Klinik bewegen. Alle interviewten Musiker und Helens Sohn waren der Überzeugung, dass Helen den Trompeter vorläufig gerettet hatte. Bei seiner Rückkehr in das normale Leben standen die Musiker bei ihm Schlange um mit ihm zu spielen.



Helen Morgan



Saxophonist Benny Maupin beim Film-Interview

Lee hatte während seinem Entzug eine Wandlung durchgemacht. Er wurde zuverlässig, kleidete sich sehr gut und probte fleißig. Laut Helens Sohn war die Beziehung zwischen seiner Mutter und Lee sehr eng. Jeder benötigte den Anderen und sorgte sich um ihn.

Live-Aufnahmen des Lee Morgan Quartetts in einem Jazzclub Lighthouse am Hermosa Beach für Blue Note Records sind in der Doku einmontiert. **Benny Maupin** erzählt begeistert vom Aufenthalt am Strand. Organisatorisch war Helen als Road-Manager eingebunden.

Judith Johnson, eine Bekannte aus den späten 50er Jahren, begann in den siebziger Jahren dann eine Beziehung mit Lee, parallel zu der Beziehung mit Helen. Immer mehr war er mit Judith zusammen, vernachlässigte Helen, die ihn verzweifelt suchte, wenn er nicht nachts zurückkehrte. Wie in einer griechischen Tragödie nahm das Drama seinen Lauf.

Während eines Auftritts im Jazzclub Slugh's erschoss Helen dann Lee. Wahrscheinlich hätte der Tod von Lee verhindert werden können, wenn der Rettungswagen rechtzeitig eingetroffen wäre. Dies wurde aber durch einen massiven Schneesturm verhindert, der den Verkehr auf den Straßen fast lahmlegte.

Anrührend ist dann zu hören, wie die interviewten Musiker über ihre Reaktionen auf das Shooting berichten. Aus anfänglicher Wut und Hass wurde im Laufe der Zeit Mitgefühl und etwas Verständnis für Helen.



Lee Morgan nach der Rückkehr aus der Entzugsklinik

Anmerkungen K.H.

Ein wirklich guter, anrührender Film. Neben der wunderschönen Musik und Fotos enthält die Doku auch stimmungsvolle und körnige 16mm-Aufnahmen von New York, die zwar wie Archivmaterial aussehen, aber tatsächlich für den Dokumentarfilm gedreht wurden. Das Film-Material ist voller Gefühle und Stimmungen.

Einige kleinere Schwächen enthält der Film. Leider fehlen öfters Datums-Angaben, Namen der Interview-Partner und Titel der Musik-Stücke. Die Musik-Titel werden nur im Abspann genannt. Zu knapp geraten Informationen über das frühe Leben und Herkunft von Lee Morgan. Eine Kürzung um etwa 10 Minuten hätte dem Film gut getan.